

# Heinrich Spiess

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **17 (1919)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

technique suisse des mensurations et améliorations foncières“ constitue un organe plus approprié que la „Schweizerische Bauzeitung“; cette dernière, de par son cercle intéressé, n'étant presque pas à même de disposer de ses colonnes en vue de l'élucidation de questions de détails qui n'intéressent qu'une partie restreinte de ses lecteurs.

A notre avis, il ne s'agit de trancher la question de savoir, si la publication de ce qui a trait aux améliorations foncières doit être du ressort exclusif de la „Revue des géomètres“ ou de la „Schweizerische Bauzeitung“; mais il s'agit simplement de choisir, dans chaque cas particulier, l'organe qui puisse réunir le maximum de lecteurs intéressés. Je conclus donc en exprimant le vœu qu'à l'avenir les deux organes apportent chacun leur contribution à l'avancement de la question en jeu, c'est-à-dire, celui des améliorations foncières. (A suivre.)

---

### Heinrich Spiess †.

Am 9. November starb in Beira, Mozambique, Südafrika, an der Grippe mit Lungenentzündung Kulturingenieur Heinrich Spieß von Bülach im 31. Altersjahre.

Diese anfänglich belächelte, nun so würgende Seuche hat unseren lebensfrohen Kameraden, im Dienste einer Industriegesellschaft, weit von seinem Heimatlande hinweggerafft. — Wenn Spieß oft hart urteilte und manchmal hart handelte, so wollen wir nicht vergessen, daß er einen klaren Blick für Menschen und Dinge hatte und deshalb auch rasch vorhandene Mängel sah, die er nicht ohne Stellungnahme hinnehmen wollte. Für seine Freunde trat er aber immer tapfer ein und bewies eine rührende, unauffällige Anhänglichkeit.

Heinrich Spieß zeigte schon im frühen Knabenalter Neigung zu den Naturwissenschaften und besaß schon dazumal eine ausgesprochene Beobachtungsgabe; viele Steine zeugten von der guten Kenntnis der Kiesgruben seines Heimatstädtchens. Als dann nach der Maturität, an der Kantonsschule in Zürich, die Ingenieurwissenschaften oder die Chemie als Berufsgebiete in Frage kamen, da haben die Erinnerungen an die Streifereien in Flur und Wald, seine Liebe zur Natur, zur weiten Welt, ihn bestimmt, Ingenieur zu werden.

Nach den Studien in Zürich arbeitete Heinrich Spieß selbständig auf den kantonalen Kulturingenieurbureaux in St. Gallen, Lausanne und Zürich. Es war eine Freude, zu sehen, wie mit dem werdenden Ingenieur dem werktätigen Volke ein Freund erwuchs und besonders wie ein wertvoller Mann für die Landwirtschaft sich entwickelte. Unser Freund konnte dem Lande auch dann nicht verloren gehen, als er nach Brasilien zog — denn im August 1914 war er bald als Oberleutnant der Batterie 39 in den Reihen unserer Armee. Auch sein zweites Arbeitsfeld im Auslande würde ihn nicht dauernd an sich gefesselt haben; er wußte zu genau, wie viel noch in der Schweiz für die Meliorationen getan und wie bei diesen Arbeiten die volle Befriedigung gefunden werden konnte. Besonders für einen Mann vom Schlage des Verstorbenen, der so gut mit der Bauernsamer verkehren konnte und der die technische Arbeit nicht als ein Ding an sich betrachtete. — Doch es ist anders gekommen, Heinrich Spieß sollte die Heimat nicht mehr sehen. B.

---

### **Julius Sprecher †.**

Am 26. September 1918 wurde in Weinfeldern die irdische Hülle unseres Kollegen Julius Sprecher zu Grabe getragen, als Opfer der heimtückischen Grippe mit Lungenentzündung. Julius Sprecher wurde im Jahre 1883 in Zürich geboren. Er besuchte die Primar- und Industrieschule seiner Vaterstadt und anschließend daran das Technikum in Winterthur. Seine praktische Tätigkeit übte er zunächst in der welschen Schweiz, später im Kanton Graubünden und in Arbon aus. 1908 verehelichte er sich mit Frieda Flück und siedelte im Jahre 1909 nach Weinfeldern über, wo er bis zu seinem Lebensende, das leider einen so frühen Abschluß gefunden hat, auf dem technischen Bureau von H. Diener in Stellung war.

Julius Sprecher war ein sehr fleißiger und äußerst gewissenhafter Geometer mit ruhigem, zuverlässigem Charakter. Als guter Topograph machte er die Meßtischaufnahmen für verschiedene Waldvermessungen im Bündnerland. Bei den Vermessungen und Güterzusammenlegungen der Gemeinden Müllheim und Weinfeldern war er seinem Prinzipal ein treuer Mitarbeiter, der seine größte Genugtuung in der Arbeit fand. Seiner